



Abwesenheitsrate gibt Anlaß zur Sorge

Nachteil im Wettbewerb

Rüsselsheim. In der Öffentlichkeit ist die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandortes Deutschland ins Gerede gekommen. In diesem Zusammenhang hat – je nach Branche unterschiedlich – auch das Thema Abwesenheit an Bedeutung gewonnen. Für Opel wird dieses Thema immer wichtiger, denn ein Prozent Abwesenheit kostet das Unternehmen fast 21 Millionen Mark pro Jahr.

Zur Abwesenheitsrate zählt auch der Krankenstand, der bei Opel im Wettbewerbsvergleich überdurchschnittlich hoch liegt. Darüber äußerte sich Personal-Vorstand Dr. Walter Schlotfeldt kürzlich in der Presse.

So schneide Opel im Vergleich mit den deutschen Wettbewerbern, aber auch innerhalb des europäischen Fertigungsverbands von Ge-

neral Motors erheblich schlechter ab, so Schlotfeldt. Bei den Angestellten liegt die Krankheitsquote AG-weit bei 3,5, in den indirekten Arbeitsbereichen bei acht Prozent und in der Produktion durchschnittlich bei elf Prozent. Bei fünf Prozent Abwesenheit in der Rüsselsheimer Fertigung müssen zum Beispiel 1000 Mitarbeiter mehr beschäftigt und bezahlt werden. Tag für Tag fehlen bei Opel insgesamt über 5000 Mitarbeiter. Das entspricht fast der kompletten Belegschaft des Werkes Kaiserslautern. Der Vergleich mit einer vollbesetzten Ersatzspielerbank für ein Länderspiel drängt sich auf.

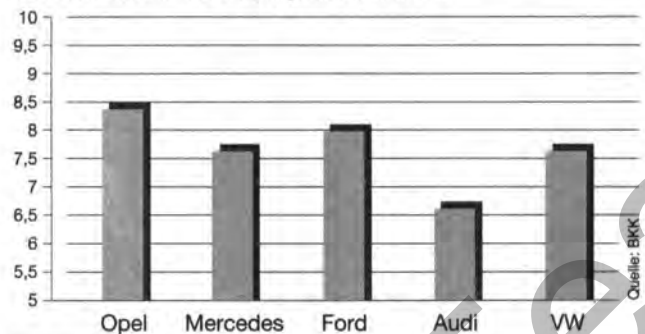
„Das drückt ganz gewaltig“, so Schlotfeldt. In Mark und Pfennig ausgedrückt: Allein durch die nicht planbare Abwesenheit sind die Produktionskosten für einen Vectra aus Rüsselsheim um rund 180

Mark höher als für einen in Luton gefertigten Cavalier – das englische Schwestermodell des Vectra. Über die Gründe des überdurchschnittlichen Krankenstandes herrschen unter den Sozialpartnern unterschiedliche Auffassungen. Klar ist für alle, es muß etwas passieren.

Beispielhafte Programme hat die Opel-Schwester Vauxhall durchgeführt, zu denen unter anderem ein Mehr an innerbetrieblicher Kommunikation gehörte. Erste Ansätze gibt es auch in allen Opel-Werken, beispielsweise in der Lackiererei. Flankierende Maßnahmen gelten auch der Reduzierung der Unfallhäufigkeit. „Zwar liegen wir mittlerweile unter dem Durchschnitt der Metallindustrie. Doch hat Opel seine Möglichkeiten noch lange nicht ausgeschöpft“, sagte Günter Andreae, Koordinator für Arbeitssicherheit, kürzlich der Opel Post. Auch hier gibt es erfreuliche Ansätze: Eine weitere Verbesserung der Situation verzeichnet zum Beispiel das Chassiswerk I, wo aufgrund sinnvoller Maßnahmen die Zahl meldepflichtiger Arbeitsunfälle seit 1988 drastisch reduziert werden konnte. ng

Krankheitsbedingte Abwesenheit im Vergleich

Jahresdurchschnitte 1990 in %, Angestellte und Arbeiter



Trendwende erforderlich

Wegen hoher Nachfrage

Sonderschichten und Neueinstellungen

Rüsselsheim. Wegen der anhaltend hohen Bestelleingänge für Vectra und Omega wird Rüsselsheim noch im ersten Halbjahr insgesamt vier Sonderschichten einlegen. Diese wurden für den 25. April, 9. Mai, 16. Mai und 13. Juni (jeweils samstags) beschlossen.

Opel wird darüber hinaus in Rüsselsheim 320 zunächst befristet eingestellte Mitarbeiter unbefristet übernehmen. Außerdem benötigt das Technische Entwicklungszentrum weitere 360 Facharbeiter. Dieser zusätzliche Personalbedarf wird durch die Übernahme von 80 Auszubildenden, interner Bewerber aus dem Produktionsbereich sowie Neueinstellungen gedeckt. Für Arbeitsplätze, die durch die Berücksichtigung interner Bewerbungen frei werden, sind ebenfalls Neueinstellungen geplant.

„Wir freuen uns über diese für den Standort Rüsselsheim positive Entwicklung“, kom-

mentierte Fertigungsvorstand Peter Enderle das zwischen Geschäftsleitung und Arbeitnehmervertretung erzielte Ergebnis. „Es ist uns gelungen, den personellen Bedürfnissen des Technischen Entwicklungszentrums und der Produktion gerecht zu werden. Daß Vectra und Omega beim Kunden eine weiterhin hohe Akzeptanz genießen, bestätigt unsere generelle Modellpolitik.“ op



Peter Enderle

Mitarbeiterbefragung: Die Ergebnisse

Drei Viertel sind zufrieden

Rüsselsheim. Drei Viertel aller Mitarbeiter sind mit ihrer jetzigen Tätigkeit zufrieden, je 13 Prozent sind unzufrieden oder haben keine klare Meinung zu diesem Thema. Dies ist ein weiteres Ergebnis der Mitarbeiterbefragung.

Gründe für Zufriedenheit sind in erster Linie das Betriebsklima, insbesondere die Zusammenarbeit mit netten Kollegen. Auch die Zufriedenheit mit der momentanen Tä-

tigkeit oder das Maß an Selbstständigkeit und Verantwortung spielen eine positive Rolle.

Die unzufriedenen Mitarbeiter führt zu fast der Hälfte schlechte Arbeitsbedingungen als Grund an. Gemeint sind damit in erster Linie mangelnde Sauberkeit, Lärmbelastung oder schlechte Luft. Weitere Gründe spielen zwar eine untergeordnete Rolle, müssen aber ernst genommen werden.

Je nach Gruppen, Unter-

nehmensbereichen und Standorten ergibt sich ein vielfältiges Bild der Zufriedenheit: So sind die Mitarbeiter im Werk Kaiserslautern mit ihrer eigenen Tätigkeit am zufriedensten, die türkischen Mitarbeiter am unzufriedensten. Der Einkauf liegt ganz vorne in der Zufriedenheitsskala und der Verkauf unter dem Durchschnitt. Übrigens: Mitarbeiterinnen sind durchweg um ein paar Prozentpunkte zufriedener mit ihrer Arbeit als ihre männlichen Kollegen. ds



Neu: Astra Stufenheck

Opel führt Zulassungsstatistik an

Astra Nummer 1

Rüsselsheim. Neuer Bestseller bei den deutschen Autokäufern ist der Astra. Damit schlägt er den ebenfalls neuen Golf aus dem Feld.

Drei Monate in Folge fährt der Astra dem Nordlicht auf und davon. Während der Golf III in einem einzigen Werk gefertigt wird

und die Produktion erst langsam anläuft, gibt es für den Astra gleich drei Geburtsstätten mit entsprechender hoher Stückzahl. Ende dieses Jahres wird der Astra auch in Eisenach gebaut – neben der kürzlich aufgenommenen Fertigung im ungarischen Szentgottard ist die Wartburgstadt dann der fünfte Produk-

tionsstandort.

Damit die erfreulich hohe Nachfrage anhält, wird nun die zweite Stufe gezündet: Ab 2./3. Mai steht neben den Schrägheck- und Caravan-Modellen die Astra-Limosine bei den Händlern. Die Preise für das neue Modell können Werksangehörige einem entsprechenden Aushang entnehmen. op

Neuwagenkauf

Storno kostet

Rüsselsheim. Mitarbeiter, die den Kauf eines Neuwagens rückgängig machen, müssen eine Stornogebühr von 150 Mark bezahlen. Auf diesen Teil einer entsprechenden Betriebsvereinbarung sowie auf die dort festgelegten Haltefristen hat die Geschäftsleitung jetzt erneut hingewiesen. op

In dieser Ausgabe

- Computer: Michelangelo-Virus ohne Erfolg Seite 2
- Müll: Mitarbeiter-Initiativen zur Entsorgung Seite 3
- Auszeichnung: Off-Road-Preis für Frontera Seite 4
- Unterhaltung: Leonhard Reinirkens enthüllt Heiratschwindel Seite 5
- Jubilare und Personalien Seite 6

Beim Druck des aktuellen Anzeigenteils wurde leider ein falsches Datum verwendet. Wir bitten um Verständnis.

Hughes wird Europa-Chef

Rüsselsheim. Opel-Chef Louis R. Hughes (43) ist mit sofortiger Wirkung zum Präsidenten von GM Europa in Zürich ernannt worden. Hughes wird bis zur Ernennung eines Nachfolgers durch den Aufsichtsrat der Adam Opel AG beide Funktionen in Personalunion wahrnehmen. Bereits im März dieses Jahres war Hughes zu einem der Vice Presidents der General Motors Corporation, Detroit, ernannt worden.

„Die Ernennung von Lou Hughes zum Präsidenten von GM Europa lag wegen seiner exzellenten internationalen Management-Erfahrung auf der Hand. Sie ist gleichzeitig eine Anerkennung der erfolgreichen Entwicklung der Adam Opel AG unter seiner Führung“, sagte Robert C. Stempel, Chairman der General Motors Corporation in Detroit.

Louis R. Hughes begann seine berufliche Entwicklung 1966 bei General Motors im Finanzstab in New York. 1982 wurde er zum Assistant Treasurer von General Motors, Detroit, ernannt. 1985 wechselte er zu General Motors of Canada und war ab März 1987 Vice President of Finance bei General Motors Europa in Zürich.

Im April 1989 übernahm Hughes seine derzeitige Verantwortung als Vorstandsvorsitzender der Adam Opel AG. op



Louis R. Hughes

Michelangelo-Virus ohne Erfolg

Computer blieben gesund

Rüsselsheim. Als am 6. März auf der ganzen Erde durch „Michelangelo“ Rechner abstürzten, war Opel fein raus. Das Computervirus richtete im Unternehmen keinen Schaden an. Denn schon Tage und Wochen zuvor, hatten der Informations-Manager Kurt Rosengart und sein Team, zusammen mit dem EDV-Partner EDS, die Systeme überprüft und Viren unschädlich gemacht.

Rund 2500 Datenverarbeitungsunterlagen stehen in Rüsselsheim. „Wir oder die Benutzer haben uns alles angesehen und dabei 150 Viren gefunden“, sagte der Computer-Experte. Allerdings seien nur drei „echte Michelangelos“ darunter gewesen. Und die wurden eliminiert. Der Ausfall der Festplatten, ein herausstechendes Symptom des Michelangelo-Krankheitsbildes, blieb den Rechnern erspart.

Doch, wie bei echten



Schutzimpfung: Michelangelo hatte bei Opel keine Chance

Krankheitserregern, ist auch bei Computer-Viren vorbeugen besser als heilen. „Hier müssen wir Problembewusstsein schaffen“, meint der 43-jährige. Die meisten Bazillen kommen – wie in der Medizin – durch mangelnde Hygiene in den Rechner. Schuld sind oft Programme, die

schwarz kopiert wurden. Und die versuchen dann auch die korrekt gekaufte, saubere Software.

Schlimm ist nur, daß vereinzelt auch Computerfirmen unsaubere Programme verkauft haben. Dagegen sind aber Fachleute wie Laien gleichermaßen machtlos. flo

Suchtberatung zieht Bilanz

Wege aus der Abhängigkeit

Rüsselsheim. „Ich will konstruktiven Druck auf Leute mit Suchtproblemen ausüben, damit sie sich helfen lassen“, sagt Marion Stöcking-Anthes, seit einhalb Jahren Suchtberaterin bei Opel. In einem Gespräch mit der Opel Post zog sie jetzt eine Bilanz ihrer bisherigen Arbeit.

Rund 60 Prozent der Menschen, die zur Suchtberatung kommen, haben Probleme mit Alkohol. Die anderen haben mit Drogen, Medikamenten oder eine übermäßigen Hang zum Glücksspiel zu kämpfen. Einen gewichtigen Teil ihrer Arbeit bringt die Suchtberaterin und ihr Team in die Beratung bei anderen Problemen ein. „Darunter fällt alles von psychischen Problemen bis zu allgemeinen Lebenskrisen“, berichtet Marion Stöcking-Anthes und nennt diesen Tätigkeitsbereich dann auch folgerichtig „Krisenintervention“.

Am liebsten hat sie es, wenn die Betroffenen aus eigenem Antrieb zur Suchtberatung kommen. Die absolute Diskretion und Schweigepflicht ihrer Mitarbeiter machen den freiwilligen Besuch leicht. „Diese Leute sind dann auch am stärksten motiviert, aus ihren Schwierigkeiten herauszukommen“.

Auf rund die Hälfte der Pa-

tienten trifft dies zu. Die restlichen 50 Prozent brauchen den „konstruktiven Druck“, den eine Betriebsvereinbarung zur Suchtberatung vorsieht. Den nötigen Schub können natürlich auch Angehörige, Kollegen, der werksärztliche Dienst oder Vorgesetzte ausüben. Und für den im übrigen so mancher ist, beispielsweise nach Abschluß einer Therapie.

Eine solche ist bei den Opel-Mitarbeitern mit Suchtproblemen meist erfolgreich. „Die Leute haben noch Perspektiven, einen Arbeitsplatz oder die Familie“, begründet Marion Stöcking-Anthes dies. Deshalb liege die Erfolgsquote über dem Durchschnitt.

Gut sind auch die Chancen, vom blauen Dunst wegzukommen. Erstmals wurden im vergangenen Jahr Raucherentwöhnungskurse angeboten. In diesen Tagen beginnt wegen der großen Nachfrage wieder ein neuer (Auskunft: Telefon 40 05).

Erfolge, die Marion Stöcking-Anthes freuen. Doch noch mehr ist sie mit der Zusammenarbeit mit den Führungskräften des Unternehmens zufrieden. Bei einer „Tour durch das Werk“ hat sie die betrieblichen Vorgesetzten über Suchtprobleme und ihre Arbeit informiert. „Ich bin überall auf offene Ohren gestoßen“, erinnert sie sich. Das



Marion Stöcking-Anthes

ist wohl schon die halbe Miete. Marion Stöcking-Anthes zeigt sich hoffnungsvoll und kommentiert: „Damit ist das nötige Problembewusstsein geschaffen“. flo

25 Jahre VV-Wesen in Kaiserslautern

Gute Ideen für die Zukunft

Kaiserslautern. Über 25 000 Verbesserungsvorschläge haben die Mitarbeiter des Werkes Kaiserslautern in den 25 Jahren seit der Gründung des Betrieblichen Vorschlagswesens in der Pfalz eingereicht und damit für das Werk Kosten in Höhe von insgesamt über 75 Millionen Mark eingespart.

In einer Feierstunde im Haus des Bürgers in Ram-

Kontinuierlicher Verbesserungs-Prozess

Führungskräfte in der Produktion

Rüsselsheim. Ein wesentlicher Bestandteil des kontinuierlichen Verbesserungs-Prozesses (KVP) ist bekanntlich die Vermeidung von Verschwendung. Eine solche stellt es zweifellos dar, wenn Mitarbeiter sehr oft hin- und herlaufen müssen, um Material zu holen.

Gut, daß der kontinuierliche Verbesserungsprozeß regelmäßige Workshops von Führungskräften in den Produktionsbereichen vorsieht. So bemerkte eine KVP-Gruppe in der Cockpit-Montage des K 40, daß durch Umstellen die Wege fast auf ein Drittel reduziert werden können.

Mit in der findigen Gruppe waren außer Führungskräften der Produktion auch Öffentlichkeitsarbeits-Vorstand Horst P. Borghs und Bernard Roemheld, Leiter des zentralen Personal- und Sozialwe-



KVP: Gute Stimmung im K 40

sens. Dieser war von „der übergreifenden Begeisterung des Teams“ sehr angetan. „Wir waren alle in guter Stimmung“, sagte er. Betriebliche Probleme seien bewußt ge-

macht worden und Anregungen zur Rationalisierung gegeben worden. Wichtig waren für Roemheld auch die „Beachtung menschlicher Belange“. op

VV-Tagung

Vorschlagswesen integrieren

Kaiserslautern. Die Auswirkungen der „schlanken Produktion“ auf das Vorschlagswesen standen im Mittelpunkt der jüngsten Sitzung des Arbeitskreises Vorschlagswesen des Verbandes der Deutschen Automobilindustrie (VDA), die in Kaiserslautern stattfand. Die VV-Experten aus allen deutschen Automobilunternehmen waren übereinstimmend der Meinung, daß das Vorschlagswesen in die neuen Fertigungs- und Organisationsstrukturen der Automobilindustrie integriert werden müsse.

Reisebüro

Reise-Nummer

Rüsselsheim. Das Reisebüro ist unter Telefon 22 09 oder 52 96 zu erreichen. Die alte Nummer 45 17 ging an eine andere Abteilung. op

Mittwochs zum Training

Entspannen lernen

Rüsselsheim. Die Abteilung für fachliche Bildung in der Freizeit hat ein Entspannungstraining organisiert. Jeden Mittwoch besteht ab 16 Uhr Gelegenheit zum Streß-Abschalten. Treffpunkt ist der Saal 8 der Berufsschule. op

Opel Post

Die Zeitung für die Mitarbeiter der Adam Opel AG

Herausgeber: Adam Opel AG, Öffentlichkeitsarbeit/Personalbereich, Postfach 1710, 6090 Rüsselsheim

Redaktion: Dieter Schmidt (Chefredakteur), Fritz Lorek (stv. Chefred.)

Redaktionsassistentin: Irene Lukas
Mitarbeiter in den Werken: Horst Markmann, Andreas Graf Praschma (Bochum), Heidi Adam, Hans Jürgen Fuchs (Kaiserslautern)

Layout: D + K Horst Repschläger

Satz und Druck: Die Südwestrolle, Plieninger Str. 150, 7000 Stuttgart 80

Anschrift der Redaktion: Adam Opel AG, Öffentlichkeitsarbeit, Red. Opel Post, Postfach 1710, 6090 Rüsselsheim, Telefon 0 61 42 / 66-40 57, -38 98, Telefax 0 61 42 / 61 598

Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Mit vollem Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Rechte vorbehalten.

In eigener Sache

Neuer Chefredakteur

Norbert Giesen, 36, hat jetzt die Chefredaktion der Opel Post übernommen. Er ist damit Nachfolger von Dieter Schmidt.

Giesen ist gelernter Journalist und zeichnete zuletzt im Bereich Öffentlichkeitsarbeit für Presstexte und -fotos verantwortlich. Er ist seit 1988 bei Opel. op



Foto: Opel

Initiativen für den Umweltschutz

Bunte Tonnen im H-Bau

Rüsselsheim. Rote, gelbe, grüne und blaue Deckel haben sie, die neuen Mülleimer in den Zentralwerkstätten und im Bereich der Werkstandhaltung. Ein ganzes Mülleimerquartett sorgt jetzt für eine neue Abfallordnung, wo früher verbeulte Blecheimer, Tonnen und Papierkörbe vereinzelt ihren Dienst versahen.

„Einer muß anfangen“, sagte sich Gerhard Baumgart, Betriebsanalytiker und Assistent des Leiters der Technischen Zentralabteilungen, Günter Lunau, und entwarf ein neues Müllentsorgungskonzept. Zusammen mit Udo Löwenbrück und Reiner Lunkenheimer vom Betriebsrat startete er einen Pilotversuch.

Seit Ende Februar sollen insgesamt 450 der 35-Liter-Mülleimer mit farbigen Deckeln, die im gesamten Erdgeschoß des H-Baus in den Abteilungen verteilt wurden, das sortenreine Erfassen des Abfalls garantieren. Die Farbe „Rot“ steht für ölhaltige Putzlappen und Sondermüll, „Gelb“ für Abfälle aus Plastik, „Blau“ für Glas und „Grün“ für brennbaren Müll. 25 strategisch günstig gelegene „Müllinseln“, wiederum mit jeweils

vier großen, farblich und schriftlich gekennzeichneten Tonnen, können bis zu 240 Liter je Tonne des Inhalts der kleineren Abfallbehälter schlucken. „Nur der blaue Glasbehälter fällt mit 120 Litern etwas kleiner aus, damit er im vollen Zustand leichter bewegt werden kann“, erklärt Baumgart. Die Müllabfuhr aus dem H-Bau besorgt eine Spezialtransportfirma mit einem extra für diese Zwecke konstruierten Elektrofahrzeug.

Lohnt sich der Aufwand? Bislang wurde in den Zentralwerkstätten nur unterschieden zwischen Altglas, ölverschmutzten Betriebsmitteln sowie dem Restmüll, der bis zu 80 Prozent aus brennbarem Müll und zu 20 Prozent aus Kunststoffsabfällen bestand. 1.800 Kubikmeter Mischmüll mußten so wegen der Kunst-

stoffbestandteile auf einer Deponie entsorgt werden.

Ziel der H-Bau-Initiative ist „das getrennte Sammeln und Wiederverwerten von Abfällen, um wertvolle Rohstoffe einzusparen“. Besonders die Trennung von brennbarem Müll und Kunststoffabfällen mache nach Meinung der Initiatoren Sinn, da der brennbare Müll thermisch verwertet werde und helfe, den Bedarf an Dampf und Heizung im M 55 abzudecken. „Insgesamt 10 500 Tonnen allgemein brennbare Abfälle werden dort jährlich verheizt – das entspricht einem Energiewert von 6000 Tonnen Kohle oder 4000 Tonnen Öl“, weiß Werner Dworak von der Leitung der Energiebetriebe. Betriebsanalytiker Baumgart schätzt wiederum, daß in den Zentralwerkstätten im Laufe eines Jahres 225 Kubikmeter rezyklierbares Glas, 680 Kubikmeter ölverschmutzte Betriebsmittel und 1200 Kubikmeter brennbarer Müll gesammelt werden. „800 Kubikmeter Plastikabfall, der nicht verbrannt werden kann, wird weiterhin auf der Deponie landen müssen, weil bislang keine rentable Recycling-Möglichkeit besteht“, gibt Baumgart zu bedenken. Er hofft, daß sich andere Abteilungen seiner Initiative für die Umwelt anschließen und bald eine Recycling-Möglichkeit des Restmülls geschaffen wird.

Daß sich auch andere Bereiche im Werk Rüsselsheim



Lösung: Mülltonnen für Getrenntsammlung

mit der umweltgerechten Abfallbeseitigung beschäftigen, zeigt ein Beispiel aus dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Die Mitarbeiterinnen Ilse Jenkner, Andrea Schuchmann und Katrin Michels gründeten Ende Februar eine „Arbeitsgemeinschaft saubere Umwelt“. Das Trio verwirklicht in kleinem Rahmen die Abfalltrennung in den Büros

des Bereiches. Sie sorgen dafür, daß Altglas, brennbarer Müll und Sondermüll getrennt gesammelt werden. „Nichts spricht dagegen, daß Umweltschutz-Maßnahmen, die im privaten Bereich schon längst an der Tagesordnung sind, nicht auch am Arbeitsplatz eingehalten werden können“, begründet die Arbeitsgruppe ihr Engagement. Zu einem

umweltfreundlichen, attraktiven Arbeitsplatz gehöre aber nicht nur die sortenreine Müllbeseitigung, sondern auch die Verwendung von umweltfreundlichen Reinigungsmitteln, Schreibmaterialien, Recycling-Papier sowie frische Luft und besondere Topfpflanzen, die Schadstoffe aus der Luft filtern können.

med

Eisenacher Werk ist Großbaustelle

Letzte Brücke montiert

Eisenach. Ein 300-Tonnen-Autokran dreht sich langsam in der schmalen Passage zwischen Karosseriebau und Fertig- und Endmontagehalle. An seinem Haken hängt ein 34 Meter langes, 5,60 Meter breites und 5 Meter hohes Brückengerüst. Nach mehreren vorsichtigen Anläufen senkt der Kran, den eine Eisenacher Firma extra für die 57 Tonnen schwere Last ausgeliehen hat, das Gerüst auf die zuvor errichteten sechs stählernen Brückenpfeiler. Damit steht die letzte und wichtige Verbindung zwischen den beiden Gebäuden.

Über diese Brücke werden in ein paar Monaten die ersten lackierten Karosserien vom Bereich Fertig- und Endmontage aus einer dem Karosseriebau angeschlossenen Stapelanlage abgerufen.

Nahezu rund um die Uhr wird gearbeitet. Überall wird geschweißt, montiert und installiert, gegraben und wieder zugeschüttet. 400 Opel-Mitar-

beiter arrangieren sich mit über 1000 Bauleuten.

Um den Montagetrupps Platz zu machen, sind Ortswechsel und Umzüge für die Opel-Teams schon fast zur Gewohnheit geworden. „Das alles ist notwendig, denn am 1. September muß die Produktion anlaufen“, sagt Bauleiter Karl-Heinz Wenzel, „und noch liegen wir im Zeitplan, aber es bedarf schon einer enormen Anstrengung aller und viel Geduld, um alles zu koordinieren.“ Über 80 Baufirmen, davon kommen zwei Drittel aus den neuen Bundesländern, versuchen bis spät in die Nacht hinein, ihren Aufträgen nachzukommen. Am 16. Juni soll die Lackiererei fertiggestellt sein.

Wenzel: „Gleichzeitig haben wir mit der Montage der technisch sehr aufwendigen Endwachsconservierung und dem Aufbau des Kraftwerks begonnen.“ Und für Ausbau und Innenmontage der letzten Brückenverbindung sieht Wenzel knapp drei Wochen vor. Matthias Mederacke



Maßarbeit: Die letzte Brücke schwebt ein

Gewerblich-technische oder kaufmännische Berufsausbildung

Frische Informationsblätter

Rüsselsheim. Interessierte Schulabgänger und Auszubildende können ab sofort einen neu gestalteten Berufsbild-Folder bekommen. Die Broschüre gibt einen Überblick über den jeweiligen Beruf, Voraussetzungen für die Berufswahl, Ausbildungsverlauf und Berufsperspektiven unterschiedlicher Ausbildungsrichtungen in den Werken Rüsselsheim, Bochum und Kaiserslautern.

Die Kontaktadressen sind: Adam Opel AG Werke Rüsselsheim Gewerblich-technische Ausbildung Ludwig Böhmer Tel. (061 42) 66 48 62

oder: Kaufmännische Aus- und Weiterbildung Hans Dieter Dorn Tel. (061 42) 66 20 91 Postfach 17 10 W-6090 Rüsselsheim

Werke Bochum Berufsausbildung Rainer Dörfel Tel. (02 34) 3 89 23 85 Postfach 10 18 70 W-4630 Bochum 1

Werk Kaiserslautern Abt. Aus- und Weiterbildung Friedhelm Tregel Tel. (06 31) 53 22 46 Postfach 13 80 W-Kaiserslautern

Orientierung: Broschüren über die Ausbildung und Chancen bei Opel



Vorbildliche Broschüre

„Wer ist wer“ in Rüsselsheim

Rüsselsheim. Eine neue Faltbroschüre erhielten jetzt alle Mitarbeiter der Werke Rüsselsheim. Sie gibt einen anschaulichen Organisationsüberblick.

„Im Sinne unserer umgestalteten Unternehmenskultur möchten wir, daß Namen und Funktionen nicht nur anonyme Größen sind“, schreibt Werksdirektor Klaus Rieger in dem übersichtlichen Faltpapier.

Die Broschüre will helfen, den Umgang miteinander persönlicher und mit weniger Distanz zu gestalten. Rieger betont darüber hinaus, daß die abgebildete Führungsmannschaft stellvertretend für die fast 18 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht. Unter den Telefonnummern 46 89 und 46 95 kann die Faltbroschüre bei der Personalabteilung angefordert werden.

med



Gut: Alles auf einen Blick

Aktion der Propeller AG

„Osterei“ für 49 Mark

Rüsselsheim. Die Propeller AG hat für die Opel-Mitarbeiter ein spezielles Osterangebot zusammengestellt. Für 49 Mark erhält man wochentags von 8 bis 16 Uhr im N40A einen Calibra-Familienschirm, ein Brillenetui und ein Geduldsspiel aus Holz.

op

Frontera – ein ideales Auto für sportliche Menschen

Die große Freiheit

Köln. Der Frontera ist das erste Automobil dieser Art, das von einem europäischen Großserienhersteller speziell für Europa entwickelt wurde. Er ist geprägt durch seine aerodynamische Erscheinung und die Synthese aus Personenwagen-Komfort und Funktionalität.

Der Frontera ist in zwei Karosserieversionen lieferbar: Als zweitüriger Hardtop mit 2,33 m Radstand oder als viertüriger Kombi mit 2,76 Meter Radstand. Der überwiegende Teil aller Karosseriebleche wird aus verzinktem Material hergestellt. Rund 90 Prozent dieser Bleche sind beidseitig zinkbeschichtet und bieten deshalb

eine hervorragende Langzeitqualität.

Der zweitürige Frontera ist serienmäßig mit einem herausnehmbaren Hardtop ausgestattet, das aus glasfaserverstärktem Kunststoff besteht. Die hinteren Seitenfenster und die obere Hälfte der Heckklappe lassen sich ebenfalls entfernen, so daß sich der Frontera mit wenigen Handgriffen in ein Freizeitfahrzeug mit Pick-up-Charakter verwandelt. Ein an der seitlich angeschlagenen Hecktüre befestigter Träger dient beim Modell Sport als Halterung für das außenliegende Reserve Rad. Beim viertürigen Modell mit festem Dach und zweigeteilter Hecktüre ist das Reserve Rad im Kofferraum stehend untergebracht – auf Wunsch

ist auch für die Frontera-Variante ein außenliegendes Reserve Rad erhältlich.

Besonderen Wert legt Opel beim Frontera auf ein umfangreiches Zubehörprogramm, das Kunden bereits ab Werk ordern können. Zudem gibt es spezielle Ausstattungspakete, die zu einem besonders attraktiven Preis jeden Frontera zu einem individuellen Fahrzeug machen. Frontera-Käufern stehen zwei bewährte Opel-Motoren zur Auswahl. Alle Triebwerke erfüllen die amerikanischen Schadstofflimits – die beiden Benzin-Triebwerke sind europaweit ausschließlich mit geregelter Dreibege-Katalisator ausgerüstet.

Alle Frontera-Modelle sind mit einem zuschaltbaren Allradantrieb ausgerüstet. Im normalen Fahrbetrieb auf der Straße wird die Kraft der drei Vierzylinder-Triebwerke über ein geräusch- und vibrationsdämmendes Zweimassenschwungrad und ein Mechanisches Fünfgang-Getriebe auf die Hinterräder übertragen. Der vordere Antriebsstrang ist dabei stillgelegt, wodurch Treibstoff gespart wird. Sobald der Fahrer zusätzliche Zugkraft benötigt, läßt sich der Allradantrieb mit Hilfe eines Umschalthebels aktivieren. **op**



Ausgezeichnet: Preisträger Frontera Sport

Frontera ausgezeichnet

„Geländewagen des Jahres 91/92“

Rüsselsheim. Köln. Mit dem Titel „Geländewagen des Jahres 91/92“ wurde der Frontera Sport von der Redaktion des Fachmagazins „Off Road“ ausgezeichnet. Ausschlaggebend für die Würdigung sei neben dem technischen Gesamtkonzept und attraktiven Design vor allem das gute Preis/Leistungsverhältnis des

Frontera Sport gewesen, sagte Bernhard Weinbacher, Off-Road-Chefredakteur, bei der Preisverleihung anlässlich der 4. Internationalen Off-Road-Geländewagenausstellung in Köln. Die grün-goldene Off-Road-Spange nahm in der Rhein-Metropole Opel Marketing-Direktor Klaus Trapp entgegen. **op**

Vorstandsbereich Öffentlichkeitsarbeit

Hans Jürgen Fuchs in der Presseabteilung

Rüsselsheim. Hans Jürgen Fuchs (33) verstärkt jetzt als Koordinator Unternehmenspresse die Presseabteilung. Zuletzt hatte er im Team des Bereiches Öffentlichkeitsarbeit im Werk Kaiserslautern und der Redaktion Opel Post gearbeitet. Eine neue Aufgabe hat auch Johannes Reifenrath (32), bislang Koordinator Technik-Information, übernommen: als Leiter Text und Information zeichnet er nun für die Aufbereitung aller Informationen von Opel an die deutschen Medien verantwortlich. Diese Aufgabe übernahm Reifenrath von Norbert Giesen (36), der zum Chefredakteur „Opel Post“ ernannt

wurde (siehe Seite 2). Darüber hinaus besetzte Opel-Vorstand Öffentlichkeitsarbeit Horst P. Borghs mit Dieter Schmidt (38) die Leitung der Abteilung Unternehmenskommunikation neu. Zu seinem Verantwortungsgebiet gehören unter anderem Kommunikations-Programme, Sportkommunikation und Produkt-Promotion sowie Schul- und Hochschulkontakte. Schließlich erhielt Heinz H. Zettl (44), Leiter Institutionelle Aktivitäten, neben seiner Verantwortung für Veranstaltungen und Corporate Identity die zusätzliche Verantwortung für Medienproduktion und Dokumentation. **op**

Opel auf der IOR

Volles Programm

Köln. Mit seinem gesamten Angebot an Allrad-Automobilen war Opel bei der 4. Internationalen Off Road-Geländewagenausstellung (IOR) in Köln vertreten. Im Mittelpunkt stehen dabei der Frontera Sport, der Frontera mit langem Radstand sowie der

Campo Sportscab, der wahlweise mit 2,3-Liter-Benzin-Triebwerk oder 2,5-Liter-Dieseldirekteinspritzer angeboten wird. Darüber hinaus präsentierte Opel sein Zubehörprogramm – vom Frontschutzbügel bis zum Dachgepäckträgersystem. **op**

Technisches Entwicklungszentrum

Zentrale Stabsfunktionen

Rüsselsheim. Alfred Körbel, Dr. Heinz-Gerd Lehnhoff und Ottmar Pfaff werden für das TEZ Stabsaufgaben wahrnehmen. Im Zuge der Ausrichtung des TEZ auf gemeinsame Strategien sind einige Funktionen aus ihren bisherigen Bereichen ausgegliedert und in den Bereich Stabsfunktionen integriert worden.

Ottmar Pfaff, bisher im Bereich Manufacturing Engineering tätig, ist nun ver-

antwortlich für die Umsetzung von Quality Network und wird alle Bereiche des Technischen Entwicklungszentrums bei der Einführung und Entwicklung neuer Initiativen unterstützen.

Der Leiter der TEZ-Kommunikation, Alfred Körbel, ist ab sofort Ansprechpartner für alle TEZ-relevanten Presse- und PR-Aktivitäten sowie die interne Koordination von externen Vorträgen und Veröffentlichungen

durch Angehörige des Technischen Entwicklungszentrums. Dr. Heinz-Gerd Lehnhoff, Leiter der Datenverarbeitungs (DV)-Koordination, trägt nunmehr die Verantwortung für die TEZ-weite Planung und Einführung von DV-Systemen und Netzwerken. Er übernimmt zusätzlich das von Winfried Philipp geleitete Aufgabengebiet Projektvorbereitung und Betreuung für N- und P-Gebäude und Einrichtungen. **med**



Alfred Körbel



Dr. Heinz-Gerd Lehnhoff



Ottmar Pfaff

Teile und Zubehör

Aktiv für Quality Network

Rüsselsheim. Einen neuen Aufgabenbereich übernimmt Ulrich K. Przygodda als Leiter, Teile und Zubehör Sonderprojekte und Quality Network. Seine Nachfolge als Leiter, Teile und Zubehör Logistik tritt Jan Huybrechts an. **med**



Ulrich K. Przygodda

Vertrieb

Neuer Leiter

Rüsselsheim. Klaus Hildebrandt wird im Bereich Gesamtverkauf Deutschland als Nachfolger von Jean-Friedrich Magrit zum Leiter Stabsfunktionen Verkauf ernannt. Magrit leitet nun im Bereich Verkauf Operations die Einführung des neuen GM-DRIVE-Systems. **med**



Klaus Hildebrandt



Jan Huybrechts



Jean-Friedrich Magrit



Hans Jürgen Fuchs



Heinz H. Zettl



Johannes Reifenrath



Klaus Dieter Schon



Thomas Schröder



Dieter Schmidt



Barbara Reuter



Lutz Jäckel

Umfangreiches Zubehör

Paketlösung

Rüsselsheim. Diese Ausrüstungspakete für den Frontera sind ab Werk lieferbar:

- **Beauty-Paket**
Leichtmetallräder, 7J x 15 mit Bereifung 255/75 R 15, automatische Freilaufnaben, Metallic-Lackierung

- **Beauty-Paket I**
Reserveradhalterung mit Abdeckung, Trittbretter, Metallic-Lackierung, Sonnendach

- **Beauty-Paket II**
Reserveradhalterung mit Abdeckung, Trittbretter, Metallic-Lackierung, kipp- und herausnehmbares Sonnendach, Leichtmetallräder, 7J x 15, mit Bereifung 255/75 R 15

- **Komfort-Paket**
elektrische Fensterheber, Zentralverriegelung, elektrisch einstell- und beheizbare Außenspiegel, Lederlenkrad

- **Sunshine-Paket**
Radio SC 202, Sonnendach

- **Off-Road-Paket**
Frontschutzbügel, Nebelscheinwerfer, Weitstrahler, Trittbretter **op**

Teile & Zubehör

Neue Aufgaben

Rüsselsheim. Neuer Leiter T&Z Verkaufsförderung und Werbung ist Klaus Dieter Schon. Er bringt aus verschiedenen Unternehmen Erfahrungen auf dem Gebiet des Automobilmarketing mit.

Da P&A Europe alle Funktionen, die den deutschen Markt betreffen, dem Bereich Teile und Zubehör, Verkauf und Marketing übertragen hat, wurde auch in anderen Bereichen umstrukturiert.

Thomas Schröder, bisher Marketing-Spezialist bei GME P&A, wird neuer Gruppenleiter im Bereich T&Z Marketing Controlling und Training. Gleichzeitig übernimmt Barbara Reuter, die bisher in verschiedenen Aufgabengebieten des T&Z Händlermarketing tätig war, neue Aufgaben im Bereich Marketingstrategien und Sonderprojekte. Spezialist für T&Z Produktplanung wird Lutz Jäckel, der bisher im T&Z Händlermarketing in Ostdeutschland tätig war. **med**

Ein alter Opel P 4 machte kurz nach dem Krieg mächtig Eindruck

Tante Hedwigs blaues Wunder

Unterhaltsame Betrachtungen von Leonhard Reinirkens

Wir hatten schon lange nichts mehr von Tante Hedwig gehört, ja eigentlich hatten wir sie schon fast aus dem Gedächtnis gestrichen. Nach dem Krieg hatte sie zwar einmal eine Karte aus Norddeutschland geschrieben, aus der hervorging, daß sie als Dolmetscherin für die Engländer arbeitete. Kein Wunder, schließlich hatte Tante Hedwig ja auf dem Gymnasium Englisch und Musik unterrichtet. An einem warmen, schon fast sommerlichen Frühlingstag, es war Ende April des Jahres 1949, wir saßen auf der Terrasse unseres schmuck und vielleicht auch etwas puppig ausgebauten Behelfsheims, ratterte plötzlich ein himmelblauer Wagen über die staubige, damals noch unasphaltierte Straße.

Nur ein paar Autos gab es im Ort

Das war natürlich eine kleine Sensation, denn damals war in unserer dörflichen Gegend ein Auto eine Rarität. Im Ort hatte nur der Besitzer der Marmeladenfabrik einen recht angejahrten DKW, den nicht einmal die Wehrmacht mehr für kriegerische Zwecke umfunktionieren wollte. Ja, am Ortsrand, da wohnte in einem alten Eisenbahnwaggon seit etwa drei Jahren auch noch ein für uns recht dubioser Mensch, ein schlesischer Baron, Großgrundbesitzer aus dem Osten, munkelte man. Dieser Baron von Wartizki soundso hatte auch noch einen Wagen, wenn man das Ding, mit dem der Herr Baron angeblich sogar aus Schlesien zu uns ins Dorf gekommen war, überhaupt als Auto be-

zeichnen konnte. Der edle Junker fuhr nämlich mindestens einmal in der Woche zum Gaudium der Jugend mit einem Opel „Doktorwagen“, Baujahr zirka 1910, durch den Ort.



Liebhaber: Der P4 – noch heute ein begehrter Oldtimer

Stuhl an der Kaffeetafel nieder und meinte ganz beiläufig: „Kinder, wo ich doch schon in der Gegend bin, wollte ich euch natürlich auch mal besuchen.“ Mit einer generös – grazilen Bewegung entnahm sie ihrer Handtasche eine Stange englischer Zigaretten und legte sie auf den Tisch. Vater bekam große Augen, denn eine Stange Zigaretten stellte damals ein kleines Vermögen dar.

Alle am Tisch sahen sich stumm und betreten an. Bei uns am Ort gab es nur einen Baron, und der hatte kein Chalet, sondern wohnte wie gesagt, in einem alten Waggon. Was sollten wir der Tante nur sagen? Die Tante berichtete nun von ihrer Brieffreundschaft mit dem schlesischen Baron, die nun schon mehr als ein Jahr währte, und davon, wie ungeheuer gebildet der Herr von Wartizki Sobenau doch sei, der Herr Baron sei ein echter Privatgelehrter, den niemals Geldmangel zur Arbeit gezwungen habe.

Unser Ältester kicherte bei

den Worten der Tante, die ihn daraufhin verständnislos und auch ein wenig tadelnd über ihre Brille hinweg musterte. Indigniert setzte Tante Hedwig ihre Kaffeetasse an die Lippen, um sie sofort wieder abzusetzen. „Aber wirklich, Kinder, einen solchen Muckefuck kann doch kein kultivierter Mensch trinken!“ Sagte es und zog gleichzeitig ein halbes Pfund Bohnenkaffee aus ihrer schier unergründlichen Handtasche. „Eigentlich war der ja für Roderich gedacht“, sagte sie etwas spitzig. „Roderich“ schien wohl der Baron zu sein.

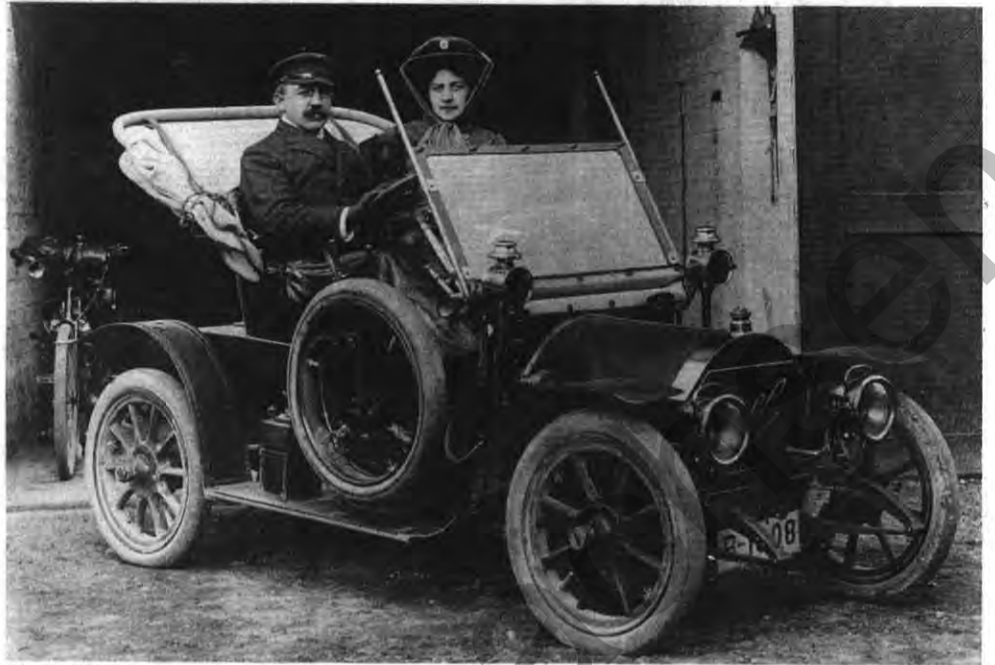
Alter Adel rostet nicht

Kaum hatte Tante Hedwig diesen Namen ausgesprochen, so ertönte auch schon das asthmatische Geräusch des Doktorwagens, den der sportliche Adelige elegant hinter dem Opel P4 der Tante zum Stehen brachte. Federn des Schrittes eilte der verschrobene Herr von Wartizki soundso auf unsere Terrasse, die Kinder lachten ungeniert, der Baron sah ja auch wirklich zum „Schießen“ aus. Er trug hohe, etwas abgewetzte Reitstiefel, Breecheshosen und ein aufdringlich kariertes Jackett, in das er trotz des prächtigen Wetters einen roten Schal gestopft hatte. Auf den Kopf hatte er sich eine enge Pilotenhaube gesetzt.

Uns bedachte der ulkige Kerl nun mit einem unendlich müden Kopfnicken, vor Tante Hedwig aber machte er eine formvollendete Verbeugung. „Oh, liebste Hedwig, wie ich mich freue, Sie endlich in Person kennenzulernen! Lassen Sie hier alles stehen und liegen und begleiten Sie mich in



Anziehung: Ein Traumauto für viele Millionen



Zweierbeziehung: Der Doktorwagen hatte viele gute Freunde

die Stadt.“

Er zog die nun doch sichtlich verunsicherte Tante nahezu von ihrem Stuhl und klemmte sich elegant die auf dem Tisch liegende Stange Zigaretten unter den Arm. „Wirklich reizend von Ihnen, liebste Hedwig, daß Sie an meine Lieblingsmarke gedacht haben.“ Vater schaute den beiden sprachlos hinterher.

„Wie wir die arme Hedwig bedauern“

Ein paar Mal bemühte sich der Baron mit der Kurbel seines Uralt-Opel, der aber kein Lebenszeichen von sich gab, da hatte aber Hedwig auch schon ihren himmelblauen P4 in Betrieb gesetzt, in den sich der Herr von Wartizki nun hineinschwang. Von den beiden war bald nur noch eine Staubwolke zu sehen. Unsere Mut-



Treu: Langlebigkeit war eine seiner Stärken

ter schüttelte entgeistert den Kopf: „Da wird die arme Hedwig aber ihr blaues Wunder erleben“, sagte sie. „Wie ich die arme Hedwig bedauere, die ist doch schon zweimal so hereingefallen.“ Wir bedauerten mehr die entschwundenen Zigaretten.

Am Morgen des nächsten Tages stand der blaue P4 wieder vor unserem Häuschen und der Doktorwagen war weg. „Tante Hedwig wird nun wohl das ‚Chalet‘ des Herrn Baron besichtigen“, meinte Vater beim Anblick des Wagens zynisch, er hatte die Zigaretten noch nicht verschmerzt.

Es dauerte nicht lange, da hielt ein Dreiradlieferwagen neben Tante Hedwigs Opel. Ein Mann in Mechanikerkleidung besah sich recht mißbilligend den himmelblauen Lack

des Wagens, stieg dann aber ein fuhr davon, das Dreirad holperte hinterher. Am Nachmittag kam endlich Tante Hedwig, glücklich wie nie zuvor. „Roderich und ich werden in Barcelona eine Tanzschule eröffnen“, jubelte sie uns entgegen. Wieder einmal sahen wir uns alle recht betreten an. Vater brummte, er war noch wegen der Zigaretten sauer, „in Barcelona eine Tanzschule, das ist doch vollkommen idiotisch, das ist Klapsmühle!“ Tante Hedwig aber ließ sich nicht beirren, in aller Naivität erzählte sie uns, daß sie ihren Opel P4 und ihren Schmuck für Dollars verkauft habe, außerdem habe sie Roderich noch 500 englische Pfund gegeben. Roderich sei schon vorausgefahren, nach Barcelona.

Nur eine Karte blieb vom Baron

Tante Hedwig lebte etwa drei Monate bei uns, inzwischen kam sie mit dem Doktorwagen des Barons ganz gut zurecht, nun war sie es, die mit diesem Vehikel ab und zu zum Gaudium der Kinder durch den Ort fuhr. Einmal war von Baron Roderich eine Karte aus Marseille gekommen, in der er noch um einen kleinen Geldbetrag bat. In wenigen Wochen sei die Tanzschule fertig, schrieb der Baron. Tante Hedwig hat dann wohl an die auf der Karte angegebene Adresse ihre letzten englischen Pfundnoten geschickt. Danach hörten wir nichts mehr von Roderich von Wartizki soundso.

Nach fast zwei Jahren, Tante Hedwig war inzwischen längst wieder im Schuldienst, hörten wir wieder vom „Baron“. Unser Dorfsheriff erzählte in der Kneipe, daß er Post von der Polizei in Marseille bekommen habe, ein Amtshilfeersuchen betreffs eines gewissen Rudi Wartizki, der auch schon mal als Baron oder sogar Graf aufträte.

Pariser Chic im hellblauen P 4

Doch zurück zum himmelblauen Auto auf unserer Straße. Wir wollten es erst kaum glauben, aber der Wagen hielt tatsächlich vor unserem Häuschen. Es war ein alter Opel P4, ganz untypisch für dieses Modell, erstrahlte der P4 in einem matten Hellblau. Die Fahrertür öffnete sich und ihr entstieg eine Dame in einem fast ebenso blauen Jackett. Unser Ältester rief: „Das ist ja die Tante Hedwig!“ Keiner glaubte ihm. „Die Tante Hedwig hat doch kein Auto!“ Doch da kam sie auch schon auf die Terrasse gestöckelt, Tante Hedwig trug extrem hochhackige Pumps der allerneuesten Mode.

Ohne großes Zeremoniell ließ sie sich auf einen freien



Waldeslust: Mit dem P4 zu zweit zum Zelten

Wir gratulieren



Walter Schneider



Adam Astheimer



Friedrich Bäder



Ludwig Baier



Roland Blum



Werner Daum



Walter Ebert



Herbert Eberts



Günter Finger



Werner Görke



Peter Görlich



Helmut Harzmann



Herbert Heil



Alfred Herberg



Klaus Hieber



Klaus Hlubeck



Georg Horneck



Rudi Keil



Helmut Keitel



Werner Keller



Roland Koch



Helmut Licht



Heinz Mann



Gerd Mayr



Heinz Meierewert



Willi Michels



Hugo Pohl



Alfred Reinhardt



Manfred Reinhardt



Leonhard Schäfer



Heinz Schreiber



Rudolf Schwöbel

40 Jahre

Rüsselsheim

24. März
Walter Schneider, TEZ PEK-Produktprogramme

- 1. April
Adam Astheimer, PV-Karosserie-Zusammenbau-Konstruktion
- Friedrich Bäder, Karosserie Gerippebau K 130
- Ludwig Baier, T&Z Teiletechnik und Freigaben
- Willy Bickel, Instandhaltung Preßwerk G-22
- Roland Blum, TEZ-PEK-Karosserieinnenausstattung
- Werner Daum, PV-Karosserie-Zusammenbau Konstruktion
- Walter Ebert, Zentralwerkstätten Versuchsteile-Fertigung
- Herbert Eberts, TEZ PEK-Motorenkonstruktion Leitung
- Günter Finger, PV-Karosserie-Zusammenbau Konstruktion
- Werner Görke, PV-Karosserie-Zusammenbau Konstruktion
- Peter Görlich, PV-Karosserie-Zusammenbau Konstruktion
- Helmut Hartmann, Zentralwerkstätten
- Herbert Heil, TEZ PEK-Vorausentwicklung

- Alfred Herberg, PV-Preßwerk-Maschinen und Mechanisierungsplanung
- Klaus Hieber, Zentralwerkstätten Klaus Hlubeck, TEZ PEK-Fahr- und Triebwerk Konstruktion
- Georg Horneck, PV-Preßwerk-Konstruktion
- Edwin Kaufmann, Zentralwerkstätten
- Rudi Keil, Manufacturing Engineering Karosseriewerk I
- Helmut Keitel, Karosseriewerk II, Modul-Fertigung
- Werner Keller, ME-Projekt- und Termin Planung
- Roland Koch, TEZ PEK-Werkstoffentwicklung und -prüfung
- Heinz Krickser, ME-Projekte
- Helmut Licht, Qualitätssicherung Karosseriewerke II
- Heinz Mann, Arbeitssicherheit
- Gerd Mayr, TEZ-Produktentwicklung u. Konstruktion
- Heinz Meierewert, TEZ PEK-Innenausstattung Sitz- u. Isolationsentwicklung
- Willi Michels, Ordnungsdienst
- Hugo Pohl, PV-Chassis Werks-Layout
- Alfred Reinhardt, PV-Chassis-Projekt- und Terminplanung
- Manfred Reinhardt, TEZ PEK-Motor-Stab
- Horst Rockel, Zentralwerkstätten, Maschinenabteilung
- Willy Samer, Zentralwerkstätten

- Leonhard Schäfer, PV-Chassis Werks-Layout
- Friedrich Schmitt, PV-Preßwerk Werkzeugplanung
- Heinz Schreiber, Fertigungsbereich Preßwerke
- Rudolf Schwöbel, PV-Chassis-Planung
- Werner Wedel, KDD-Kundendienstwerkstatt
- Klaus Zimmermann, TEZ PEK-Fahrzeug-Klimatisierung

- 16. April
Reinhard Draudt, TEZ-Produktentwicklung und Konstruktion
- 20. April
Horst Kubinek, TEZ-Produktentwicklung und Konstruktion
- 23. April
Ioannis Karipidis, MPK-Materialabteilung
- 24. April
Valeriano Perez-Parga, Instandhaltung Karosseriebau u. Schweißtechnik



Klaus Zimmermann



Gerhard Treu

Kaiserslautern

- 1. April
Gerhard Treu, Resident Engineering Planungsbereich Chassis

25 Jahre

Rüsselsheim

- Heinz Göbel, TEZ PEK-Türen und Beschläge
- Klaus Kriesbach, Vertriebsregion Südost-München
- Manfred Mäurer, TEZ PEK-Fahr- u. Triebwerk Konstruktion
- 3. April
Vinzenz Seebacher, TEZ-Prüffeld Dudenhofen

Bochum

- 1. April
Helga Lienert, Qualitätssicherung Werk I
- Ursula Nowacki, Arbeitsmedizin
- 5. April
Wolfgang Lackner, T&Z-Auftragsabwicklung
- 26. April
Christa Kick, T&Z Vorverpackung u. Komplettierung

Kaiserslautern

- 3. April
Siegfried Dellmann, Personal- und Sozialwesen
- 13. April
Adam Huber, Fertigung
- 18. April
Kurt Seng, Fertigung

Wir gedenken

Rüsselsheim

- Schatz, Montage I, geb. 7.4.38, gest. 7.2.92;
- Kurt Möller, Kundendienstwerkstatt, geb. 24.6.36, gest. 10.2.92;
- Detlef Kramer, Instandhaltung K-40, geb. 21.7.45, gest. 15.2.92;
- Karl Strobel, Ordnungsdienst, geb. 23.9.31, gest. 19.2.92;
- Norbert Wirtz, PEK-Karosserie, geb. 29.5.53, gest. 22.2.92;

Bochum

- Gerhard Woker, Materialabteilung Werk I, AKD u. RKD Versandgruppe, geb. 15.2.50, gest. 4.3.92;

Kaiserslautern

- Willi Sieber, Fertigung, geb. 12.9.36, gest. 6.2.92;
- Dieter Braun, Zentralwerkstätten, geb. 24.4.49, gest. 10.3.92;

So ist's richtig

Calibra statt Astra

„Es begann am Design-Modell“, fängt ein Beitrag zum Thema Qualitätssicherung beim Astra in der letzten Opel Post an. So weit, so gut. Nicht so gut waren zwei Bilder, die eigentlich ZQS-Mitarbeiter bei der Kontrolle von Astra-Teilen zeigen sollten. Tatsächlich sind in den Kontrolleinrichtungen, die vorwiegend im Schweißmaschinen-, Vorrichtungs- und Lehrenbau in den Zentralwerkstätten hergestellt werden, Calibra-Karosserie-Preßteile eingepaßt. med



Stuart M. Harris

Program Planning

Harris wird Manager

Rüsselsheim. Stuart M. Harris, der bisher Senior Product Specialist für Marketing bei Vauxhall Motors in Luton war, wird Manager in der Abteilung European Program Car Planning. Dort übernimmt er als Nachfolger von Klaus Hildebrandt die Verantwortung für das Passenger Car Planning. med

Wechsel im Aufsichtsrat

Kartzke scheidet aus

Rüsselsheim. Dr. Klaus Kartzke, der sich als Vorstandsmitglied verdient gemacht hat, ist nach 40jähriger Tätigkeit im Hause Opel mit Vollendung seines 70. Lebensjahres aus dem Opel-Aufsichtsrat ausgeschieden.

Kartzke war zuletzt und bis zu seiner Pensionierung im April 1986 Exekutiv-Direktor Beschaffungswesen Pkw-Europa. 1987 wurde er in den Aufsichtsrat berufen. Seine Nachfolge tritt dort Paul W. Schmidt aus Zürich an. med



Dr. Klaus Kartzke



Paul W. Schmidt

Materials Management

Neuer Name für Werkslogistik

Rüsselsheim. Der bisherige Bereich Materials Management heißt ab sofort Werkslogistik Werke Rüsselsheim. Die jetzt vollzogene Namensänderung wurde im Zusammenhang mit der seit einigen Monaten im Werk laufenden Neustrukturierung eingeführt. Die Namensänderung betrifft auch die Titelbezeichnungen. Logistik-Chef Marc J. Verschuereen nennt sich ab sofort Leiter Werkslogistik Werke Rüsselsheim. med



Mark J. Verschuereen

Interview mit Borussia-Manager Wilfried Micke:

„Wir sind auf dem richtigen Weg“

Düsseldorf. Wilfried Micke, ehemaliger Meisterspieler von Borussia Düsseldorf, ist nicht nur Manager des Tischtennis-Bundesligisten. Als Sprecher der zehn Bundesligavereine hat er auch das Gesamtwohl der Liga und des Tischtennis-sports im Auge. Im folgenden Interview nimmt „Mister Tischtennis“ deshalb nicht nur zur Borussia, zum Spielsystem, zur Professionalisierung, zur Presse- und PR-Arbeit, sondern auch zur Zukunft des Sports Stellung. Mickes Zukunftsvision: „Eine Tischtennis-Europaliga für Klubs.“

Opel Post: Die Tischtennis-Bundesliga geht in die zweite Saison mit dem als „Allheilmittel“ gepriesenen Vierer-Mannschaftssystem. Welche Bilanz ziehen Sie als Sprecher der zehn Vereine?

Wilfried Micke: „Es gibt eine Vielzahl positiver Ansätze. Beispielsweise ist die Spannung gegenüber dem alten System deutlich höher. Zudem ist die Qualität der einzelnen Begegnungen gestiegen. Durch den Wegfall des dritten Paarkreuzes kommt es jetzt praktisch nur noch zu Top-Matches mit Spielern, die in der Welt- und Europarangliste weit oben platziert sind. Und nicht zuletzt schlägt sich das neue System, speziell bei uns in Düsseldorf, in einem sehr erfreulichen Zuschauerzuwachs nieder. Es gibt noch einiges zu verbessern, aber wir sind auf dem richtigen Weg.“

Opel Post: Ziehen alle Klubs am gleichen Strang und in die gleiche Richtung, und wo muß die Bundesliga noch an sich arbeiten?

Micke: „Es wird besser, ein Konsens aller Vereine wird immer häufiger erzielt. Doch wir kochen noch zu sehr unsere eigenen Süppchen. Eine gemeinsame PR-Politik aller

zehn Klubs ist für mich unbedingt notwendig. Ich hatte schon vor Jahren vorgeschlagen, daß jeder Klub eine bestimmte Summe pro Jahr einbringt, um damit für die Bundesliga Presse- und PR-Arbeit zu betreiben.“

Opel Post: Die Kritik, die Professionalisierung stecke bei vielen Tischtennis-Erstligaklubs noch in den Kinderschuhen, wurde schon vor einem Jahr geäußert. Wie reagieren Sie heute auf diesen Vorwurf, der nicht für Borussia Düsseldorf galt?

Micke: „Ich weiß, daß es das vorhandene Gefälle auch in anderen Bundesligen gibt. Generell würde ich diesem Vorwurf aber gelten lassen. Einige Vereine haben die Zeichen der Zeit erkannt und gehen massiv an die Öffentlichkeit, machen das Ganze absolut professionell. Die anderen können und müssen sich – teilweise noch stark – verbessern. Ingesamt stelle ich ein steigendes Niveau fest.“

Opel Post: Würden Sie Ihren Klub als Modellfall bezeichnen?

Micke: „Nein. Wenn überhaupt eine solche Formulierung zugelassen werden kann, dann unter anderen



Fotos (2): Opel
Publikumslied: Cabrera verläßt Düsseldorf

Aspekten. Bei Borussia läuft die Arbeit schon seit rund 20 Jahren auf einer zunächst halb- und später dann vollprofessionellen Schiene. Es ist für jeden nachvollziehbar, daß wir nicht auf Kurzzeiterfolge setzen, sondern auf absolute Kontinuität. Und wir wollten auch nie um jeden Preis gewinnen, haben Spielern nicht nur dann geholfen und sie unterstützt, wenn sie Erfolg hatten. Sicher ist, daß persönliche Engagements eine große Rolle spielten und spielen. Doch auch da findet eine Entlastung statt, wie beispielsweise durch die Verteilung der Arbeit auf Leute wie Geschäftsführer Andreas Preuß oder Pressesprecher Bernd Stemmler.“

Opel Post: Die Fans spielen finanziell eine nicht unbedeutende Rolle. Wie bindet Borussia diese unentbehrlichen Gefolgsleute an sich?

Micke: „Wir tun viel für unsere Fans, deren Zahl sich seit dem Umzug von der Feuerbachstraße nach Unterrath stark erhöht hat. Unser Fanclub ist ein selbständiger Verein, dem wir für größere Reisen oder ähnliches ab und zu eine finanzielle Unterstützung geben. Es gibt Freikartenaktionen, die Spieler geben nach den Bundesligabegegnungen Autogramme oder stehen auch einmal als „Sparingspartner“ zur Verfügung. Außerdem gibt es, da wir ja im Prinzip alle eine Familie sind, zahlreiche positive persönliche Kontakte, die unsere Fan

an den Klub binden.“

Opel Post: Wie ist es denn generell um die Gunst der Medien im Tischtennis bestellt? Gibt es auf diesem Gebiet noch Verbesserungsmöglichkeiten?

Micke: „Im Fernsehen gibt es deutliche Fortschritte, die Übertragungszeiten sind mittlerweile ganz gut. Aber wir müssen die Medien generell noch viel stärker auf unsere Seite ziehen, etwa mit Tischtenniseminaren für Journalisten oder Kameraleute. Dies kann nur mit echter Grundlagenarbeit umgesetzt werden, im wahrsten Sinne des Wortes. Der rote Boden, der zur Weltmeisterschaft in Dortmund eingeführt wurde, muß bei jedem Klub zum Standard gehören, wenn zusätzliche Fernsehzeiten erreicht werden sollen. Im Bereich der Printmedien muß systematischer und umfangreicher als bislang gearbeitet werden, denn auch hier gibt es Nachholbedarf.“

Opel Post: Wie bewerten Sie in wenigen Worten das Dreieck Sport, Medien und Wirtschaft?

Micke: „Die Medien sollten den Sport positiv-kritisch begleiten, denn für mich ist Sport zunächst einmal generell Leistung, und zwar positive Leistung. Der Sieg ist wichtig, aber eine Platzierung kann genauso großartig sein. Die Wirtschaft arbeitet wie der Sport mit einer enormen Bereitschaft zur Leistung und zum Erfolg. Und Sportsponsoring ist ein Zeichen von positiv



„Mister Bundesliga“ Wilfried Micke

Die Erfolgsgeschichte

Tradition der Siege

Borussia Düsseldorf, Deutschlands herausragender Tischtennisclub ist seit 1986 ein Opel-Team. Viel arbeiten, dem Aufbau Zeit lassen und keine großen Sprüche machen – das ist eine Maxime von Borussia-Manager Wilfried Micke, dessen Mannschaft am 28. März mit einem 5:2-Sieg über den ATSV Saarbrücken zum dritten Mal nach

1989 und 1991 den Europapokal an den Rhein holte. In einem Interview mit der Opel-Post blickt Wilfried Micke über den Borussia-Tellerrand hinaus, schildert seine Visionen, denkt als Sprecher der zehn Herren-Bundesligaklubs auch für die Konkurrenz – eine Einstellung, die ihm den Beinamen „Mister Bundesliga“ einbrachte.

gelebter Partnerschaft für gemeinsame Ziele und gemeinsame Erfolge. Dies darf aber nicht um jeden Preis geschehen. Die seit 1986 laufende Partnerschaft zwischen Opel und unserem Klub ist in dieser Hinsicht richtungweisend.“

Opel Post: Die Erfolgsbilanz von Borussia Düsseldorf läßt die Version „Bayern München des Tischtennis“ zu. Gibt es zwischen den Opel-Partnern in der Tat übergeordnete Gemeinsamkeiten?

Micke: „Wir können viele Aspekte der Arbeit des FC Bayern München unterstreichen und analog auf Borussia beziehen: langfristige Konzeptionierung, wirtschaftliche Vernunft, ein Topmanagement sowie eine breit angelegte Nachwuchsförderung.“

Opel Post: Uli Hoeneß ist beim Fußball oft Lokomotiv, im Tischtennis gelten Sie als Vordenker. Was für eine Vision haben Sie?

Micke: „Meine Vision heißt Tischtennis-Europaliga. Es gibt unter den europäischen

Topteams wie UTT Levallois oder Malmö FF erste Gespräche über die Einführung einer solchen Liga für Klubmannschaften. Mal angenommen, aus Deutschland wären an dieser neuen Topklasse Meister und Vizemeister beteiligt, bekommen die für den nationalen Wettbewerb eine ‚Wildcard‘ und werden gesetzt. Die anderen Bundesligavereine spielen eine Qualifikation für die Playoff-Runde, für die Vorjahresmeister und -zweiter automatisch berechtigt sind. Nur so kann für meine Begriffe auf Dauer die Mitwirkung von Weltklasseathleten in Bundes- oder Europaliga gewährleistet werden. Durch die ständige Terminhetze sind speziell diese Leute einer riesigen Belastung ausgesetzt, die irgendwann einmal deren Verzicht auf Bundesligastarts zur Konsequenz haben wird. Ich weiß, daß ich mich da der Kritik der Bundesligakonkurrenten aussetze, aber in unserem Sport muß man Visionen haben und auch äußern dürfen, wenn man weiterkommen will.“ **op**

Wimmer in der Opel Lotus Challenge

Der Umstieg

Rüsselsheim. Der Umstieg von zwei auf vier Räder ist zwar kein Jahrhundertereignis, aber auch nicht der Alltag. Warum also hat Martin Wimmer als dreifacher Grand-Prix-Sieger (82, 85, 87) auf dem Motorrad abgestellt, um zugleich eine neue Karriere im Automobilsport zu starten? „Top-Piloten wie John Surtees oder Mike Hailwood haben bewiesen, daß der Umstieg von zwei auf vier Räder gut möglich ist.“



Foto: Buenos Dias
Zugang: Martin Wimmer

Ob ihm das gleichfalls gelingt, will der mit einer Ärztin verheiratete Familienvater von zwei Töchtern (Miriam/acht Jahre und Monika/sieben Monate) „herausfinden“. Entscheidende Kriterien für seinen Wechsel seien u. a. gewesen, daß er es – zumindest „auf dem Papier“ – angesichts „weitgehend gleicher Fahrzeuge aus eigener Kraft“ schaffen könne; daß obendrein das Fahrzeug „von den Kosten erschwinglich“ sei und bei einem Unfall „nicht gleich Riesensummen“ verschlinge; und daß schließlich das „Formel-Fahrzeug von den Leistungen und Rundenzeiten über denen der Tourenwagen“ liege. Was für ihn bedeute, daß er im Quervergleich feststellen könne, „ob ich für die Tourenwagen-Meisterschaft geeignet bin“.

Denn daran läßt der vierfache Deutsche Motorradmeister (dreimal 250 ccm, einmal

350 ccm) keine Zweifel: dort möchte er künftig gern mitmachen. Denn: „Die Tourenwagen-Meisterschaft hat alle Chancen, neben der Formel 1 die zweit-attraktivste Serie zu werden.“

Und so wird sich der ehemalige Jurastudent in der Opel Lotus-Challenge entsprechend ins Zeug legen, wobei er eine klare Maßgabe hat: „Wenn ich am Ende etwa nur 22. bin, werde ich den Versuch nicht fortführen.“ Daß er auf Anhieb der Shooting-Star werden könnte, daran mag der sympathische Wimmer in realistischer Selbsteinschätzung nicht unbedingt glauben: „So überheblich bin ich nicht, ich werde und muß erst einmal Erfahrungen sammeln.“ **wifr**

Ribbeck neuer Coach beim FC Bayern

Comeback

München. Eigentlich war das Kapitel für ihn längst abgehakt. Eine Rückkehr auf die harte Trainerbank hatte Erich Ribbeck für alle Zeiten ausgeschlossen. Nun sitzt er doch wieder dort, dirigiert, taktiert, zittert und fiebert wie in früheren Erfolgswahren.

Just diese Unwägbarkeiten um die Zukunft des langjährigen deutschen Fußball-Flaggschiffe, das in jüngerer Vergangenheit etwas vom Kurs abgekommen war, bat Ribbeck indes zur Übernahme der Aufgabe als Nachfolger von Sören Larby gereizt. Wobei die Überredungskünste oder Überzeugungskraft von Bayern-Vize Franz Beckenbauer zusätzlich eine entscheidende Rolle spielten. Bis 1993 hat sich Erich Rib-

beck der neuen Aufgabe an der Säbener Straße verschrieben.

Kenner der Szene spekulieren freilich schon darauf, daß der führende Trainer des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), der seinen strahlendsten Triumph jedoch in der Bundesliga mit dem Gewinn des UEFA-Cups 1988 bei Bayer-Leverkusen feierte, über 1993 hinaus das Zepter beim Deutschen Rekordmeister schwingen wird. Wovon der neue Hoffnungsträger der Isarstädter zur Stunde allerdings (noch) nichts wissen will: „Die langfristige Planung muß zurückstehen. Mit der Verpflichtung neuer Spieler beschäftigte ich mich noch nicht.“ einen Ballartisten wie etwa den in Leverkusen in Diensten stehenden Brasilianer Jorginho kann sich der 54jährige



Foto: dpa
Wechsel: Erich Ribbeck ist neuer Bayern-Trainer

gleichwohl gut im Bayern-Dreiß vorstellen: „Er ist für jede Mannschaft eine Verstärkung. Und wenn das Präsidium der Meinung ist, er wäre bazahlbar ...“

Jeweils sechs Jahre wirkte Erich Ribbeck in der Bundesliga bei der Frankfurter Eintracht und beim 1. FC Kaiserslautern, sechs Jahre wurden es auch beim DFB, bevor dann nochmals kürzere Gastspiele in der Bundesliga als

Trainer bei Borussia Dortmund und als Sportchef beim Hamburger SV folgten. Und danach eine schöpferische Pause von 15 Monaten sowie der Einstieg bei Opel.

Jetzt also das Comeback in Deutschland Renommierklasse und bei Deutschlands Renommierklub. Gibt es da nicht doch so etwas wie Fracksausen? Für einen alten Hasen wie den gebürtigen Wuppertaler ist das kein Thema. **wifr**

Teile-und-Zubehör-Tagung in Köln

Milłowitsch und Messner zu Gast

Köln. „Ja, genau so hätte er es jesehn, minge erste Opel“, meinte Willy Milłowitsch, als er das Geschenk des Bereichs Teile und Zubehör überreicht bekam. Der beliebte Volksschauspieler war nämlich zu Gast bei einer Vollversammlung des T&Z-Außendienst-

Teams in Köln. „Un do is jo noch minge nüste, de Senator“, fügte Milłowitsch begeistert hinzu, als er die beiden Auto-Modelle betrachtete.

Kein Wunder, denn der „Kölsche Jung“ fährt seit 1935 nur Opel. Jetzt hat er den Oldtimer und einen Senator

3.0i24V auch in klein. Beim Treffen in der Domstadt war auch Opel-Partner Reinhold Messner, der von seinen spektakulären Eiswanderungen berichtete.

Da wird es sogar Milłowitsch so richtig kalt geworden sein. **op**



Foto: AvD

AvD kauft 40 Astra Caravan

Schnelle Hilfe

Frankfurt. 40 Astra Caravan 1.6i stehen seit März im Pannenhilfsdienst des Auto-

mobilclubs von Deutschland (AvD). Sie sollen überwiegend im Straßenwacht-

AvD: Hilfe für die Helfer

Dienst in den neuen Bundesländern zum Einsatz kommen. AvD-Geschäftsführer Adalbert II. Lhota übergab die neuen Astra an die Pannenhilfs-Techniker. **op**



Milłowitsch: Nur Opel, von den 30er Jahren bis heute



Foto: Eisert

Tauscher: Skistar wechselt zu einem Vectra 4 x 4

Tauscher fährt Vectra 4 x 4

Schnee ist sein Metier

Rüsselsheim. Hans-Jörg Tauscher, Abfahrtsweltmeister von 1989 und Olympiasieger von Albertville, ist nun auch auf der Straße für alle winterlichen Witterungsbedingungen gerüstet. Der 24-jährige übernahm in Rüsselsheim einen Vectra 2000 4 x 4.

„Ein tolles Auto“, meinte der Oberstdorfer Skiathlet,

der vor drei Jahren in Vail/USA quasi aus dem Nichts die WM-Goldmedaille im Abfahrtslauf gewonnen hatte. Wer weiß, ob ihm der Vectra nicht dabei hilft, einen großen Wunsch zu erfüllen: endlich einmal ein Weltcuprennen für sich zu entscheiden. Tauschers Motto: Der nächste Ski-Winter kommt bestimmt... **op**

Tunesien kocht für Opel

„Opel ißt international“ schlägt Wellen

Rüsselsheim. Am 22. April wird ein tunesischer Koch auf Einladung des Fremdenverkehrsamt Tunesien die Rüsselsheimer Küchenmannschaft bei der Zubereitung des Nationalgerichtes Couscous unterstützen. Zugleich hat das Fremdenverkehrsamt Preise für eine Tombola zur Verfügung gestellt. Zur Verlosung stehen Gegenstände traditionellen tunesischen Kunsthandwerks, tunesische Kochbücher und ein Tunesienaufenthalts für eine Person außer-

halb der Saison. Selbstverständlich können Mitarbeiter aus allen drei Werken an der Verlosung teilnehmen.

Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, beantworten Sie bitte die drei Fragen. Die Gewinner werden unter den richtigen Einsendungen ausgelost. Die Coupons können Sie in die Losboxen in den Kantinen K40 und D10 einwerfen oder direkt bei der Abteilung Innerbetriebliche Kommunikation – Werk Rüsselsheim – abgeben.

Frage 1:

Wie heißt das tunesische Nationalgericht?

- Sis Kebap
 Couscous
 Paella

Frage 2:

Wie heißt die Hauptstadt Tunesiens?

- Tanger
 Tripolis
 Tunis

Frage 3:

Wie heißt die größte tunesische Ferieninsel?

- Djerba
 Malta
 Mallorca

Abgabeschluß ist der 16. April. Die Verlosung findet am 22.4. in der Kantine D 10 statt. Coupons in die Losboxen der Kantinen K 40 oder D 10 einwerfen oder bei der Abteilung Innerbetriebliche Kommunikation abgeben. Die Redaktion der Opel Post nimmt keine Coupons an.



Foto: Geßmann

Ehrung: Jubilarfeier in Mainz

Jubilarfeier in Mainz

Treue zählt

Mainz. Sonia Vasquez war gekommen und Jörg Knör gab sich die Ehre. Vertreter von Geschäftsleitung und Betriebsrat sprachen und das Werksorchester spielte auf. Doch die Ehrengäste des Tages waren 514 langjährige Mitarbeiter. Die jüngste Jubi-

larfeier in der Mainzer Rheingoldhalle war ganz auf sie ausgelegt. 74 der Geehrten arbeiten schon seit 40 Jahren bei Opel. Sie erlebten an jenem Samstagabend ein hochkarätiges Unterhaltungsprogramm, mit Parodien und einer Spanish-Latin-Show. **flo**



Foto: T & Z

Aus 24 Karat-Tactel-Ware ist das neue Long-Blouson für Damen und Herren aus dem Opel Sportswear-Programm. Die sportive Jacke mit Innentasche, Reißverschlusstaschen sowie einer Verstellmöglichkeit im Taillbereich ist in fünf verschiedenen Größen ab sofort unter der Bestellnummer 77 450-2, -6 im Opel Shop zu bestellen. **op**